

Jahresbericht 2025

der Gruppe 1191/1529 „Lateinamerika-Gruppe“

Über das ganze Jahr hinweg standen die kriegerischen Auseinandersetzung in der Ukraine sowie in Gaza im Fokus des weltweiten Interesses. Inzwischen ist von Verhandlungen die Rede.

In **Gaza** hat man einen Waffenstillstand vereinbart, gegen den aber immer wieder von beiden Seiten verstoßen wird. Nach unseren Erkenntnissen geht aber der Völkermord an der palästinensischen Bevölkerung weiter; der Zugang zu Lebensmitteln, Medikamenten, Treibstoff, Wiederaufbau- und Reparaturmaterialien wird nur äußerst restriktiv gewährt, während nach zwei Jahren unerbittlicher Bombardierungen und vorsätzlicher systematischer Aushungerung die Menschen in Gaza geschwächt und ihre Existenzgrundlagen vernichtet sind. Israel muss die Blockade des Gazastreifens beenden und grundlegende Versorgungsleistungen wiederherstellen. [Israel/Gaza: Völkermord und kein Ende in Sicht | Amnesty International](#)

Auch im **Ukraine-Konflikt** ist von Friedensplänen die Rede, während die Bombardierungen ungehindert weitergehen. Agnès Callamard, Generalsekretärin von Amnesty International: „Amnesty International fordert die Verhandlungsparteien auf, dafür zu sorgen, dass die Menschenrechte und Gerechtigkeit für die Betroffenen im Mittelpunkt eines jeden Abkommens stehen. Niemand darf infolge eines Friedensabkommens unter weiteren Menschenrechtsverletzungen leiden, alle anhaltenden Menschenrechtsverletzungen müssen sofort beendet werden und die Opfer müssen für ihr Leid entschädigt werden.“ [Friedensplan für Russlands Krieg gegen die Ukraine: Menschenrechte und Gerechtigkeit müssen im Mittelpunkt stehen! | Amnesty International](#)

Unterdessen rückt ein weiterer Brandherd, die zurzeit größte humanitäre Krise der Welt, mehr ins Blickfeld, der **Sudan** und der Machtkampf zwischen zwei Usurpatoren. Insbesondere die RSF unter ihrem Kommandeur Mohammed Hamdan Daglo verüben im Südwesten des Landes willkürliche Tötungen und Vergewaltigungen von Frauen. Unterstützt werden sie dabei von arabischen Staaten, insbesondere den Vereinigten Arabischen Emiraten. [Sudan: Überlebende aus Al-Faschir berichten von Tötungen und sexualisierter Gewalt durch RSF-Miliz | Amnesty International](#)

Das Völkerrecht ist erschüttert, gerade deshalb müssen wir daran arbeiten, dass das Recht wieder zur Geltung kommt.

Kolumbien

Der erste linke Präsident in Kolumbien, Gustavo Petro, hat die Verhandlungen mit allen bewaffneten Gruppen im Land zu einer zentralen Kernaufgabe seiner Präsidentschaft gemacht. Kolumbien hatte 52 Jahre lang unter einem Bürgerkrieg zwischen linken Rebellen, rechten Paramilitärs und dem Militär gelitten. 220.000 Menschen kamen ums Leben, mehr als 7 Millionen wurden und sind noch vertrieben.

Die Bestimmungen des Friedensvertrages von 2016 mit der größten Guerilla-Organisation, den FARC, kommen in die Schlussphase. Sieben Anführer der FARC wurden gemäß dem Vertrag zu einer Maximalstrafe von jeweils acht Jahren gemeinnütziger Arbeit verurteilt. Auf die strafrechtliche Verfolgung von 34 hohen Militärs wurde wegen „geringer Schuld“ verzichtet. Der ehemalige Präsident Álvaro Uribe (2002 – 2010) wurde im August wegen seiner Verbindungen zu den Paramilitärs und Beeinflussung von Zeugen zu 12 Jahren Haft verurteilt; ein Berufungsverfahren steht allerdings noch an.

Andererseits kommen die Verhandlungen mit den bewaffneten Gruppen nicht voran; Waffenstillstandsabkommen werden immer wieder verletzt. Vor allem die paramilitärischen

Gruppen, unter der Sammelbezeichnung Clan del Golfo, kontrollieren 45 % der Drogenexporte, kontrollieren das Nadelöhr für Flüchtlinge Richtung Mittelamerika, den Darién Gap, erzielen dazu Einnahmen aus dem illegalen Goldbergbau. Die Zahl ihrer Mitglieder ist in den letzten sieben Jahren von 3 600 auf 10 000 gewachsen.

Die Bevölkerung in den zwischen den Gruppen umkämpften Gebieten leidet. Im September waren hohe Geistliche aus dem Chocó an der Pazifikküste beim Bistum Aachen zu Gast. Sie berichteten, dass die Zivilbevölkerung dort sich nicht frei bewegen könne; ihnen drohe sonst Gefahr für Leib und Leben. Im Osten des Landes unterstellt eine Guerillagruppe, die mit einer anderen linken Guerillatruppe um dieses Gebiet kämpft, einer zivilen Organisation fälschlicherweise eine Kollaboration mit ihrem Gegner und drohen, mit Gewalt gegen sie vorzugehen.



Info-Veranstaltung „Der Frieden liegt auf der Intensivstation“ mit Dr. Philipp Naucke (Latein-amerika-Institut der FU Berlin, Roviró López (Friedensgemeinde) und Wolfgang Cornely (Amnesty)

Derartige Zwangslagen waren schon 1997 der Anlass für die Kommune San José de Apartadó, sich zur „Friedensgemeinde“ und explizit neutral zu erklären. Was nicht verhinderte, dass seitdem mehr als 200 Mitglieder ermordet wurden. Immerhin hatte Präsident Petro auf einem Festakt in Bogotá die Friedensgemeinde um Vergebung für seitens des Staates erlittenes Unrecht gebeten. Seit 2011 steht für unsere Gruppe das Schicksal dieser Gemeinde im Fokus. Ein Vertreter der Gemeinde, Roviro López, war am 3. 11. in Aachen, wo er auf einer Veranstaltung unter dem Titel „Der Frieden liegt auf der Intensivstation“ (Amnesty International, Aachener Friedenspreis, Action-Pro-Colombia, Bistum Aachen) über die aktuelle Lage berichtete.

Unsere Aktivitäten

Infostände

Am 14. 2. stellten wir bei einem Infostand im Rahmen einer Kundgebung von „Fridays for Future“ dar, wie sehr gerade Umweltschützer in Lateinamerika von Gewalt bedroht sind.

Am 27. 2. nahmen wir an einer Solidaritätskundgebung für die Ukraine teil.

Bei der Maikundgebung auf dem Katschhof haben wir Unterschriften für verfolgte Gewerkschafter gesammelt.

Am 18. 5. hatten wir Gelegenheit, Amnesty bei „Aachen zeigt Engagement“ im Aachener Stadtgarten vorzustellen. Sabine und Wolfgang stellten auf der Bühne in einem Sketch dar, dass trotz der vielen Menschenrechtsverletzungen heutzutage – und gerade deswegen – nötig ist, sich zu

engagieren: „Da kann man eben nichts machen – außer weitermachen!“

Siehe Link <https://amnesty-aachen.de/2025/05/aachen-zeigt-engagement-am-18-5-25-12-17-uhr-im-stadtpark-aachen/>

Am 7. 9. nahmen wir wieder am „Tag der Kulturen“ in Würselen teil. Wir konnten interessante Gespräche führen. Auf der Bühne präsentierten Sabine und Wolfgang dem vorwiegend jungen Publikum einen kleinen Sketch zum Thema Menschenrechte und ihrer Bedeutung.

Siehe Link <https://amnesty-lateinamerikagruppe-aachen.de/wp-content/uploads/384/Tag-der-Kulturen.pdf>

Mahnwachen

Am 11. 7. nahmen wir teil an einer Mahnwache vor dem kubanischen Konsulat in Bonn.



Mahnwache zur Abschaffung der Todesstrafe am 28. 11.

Der 30. 11. ist der Tag, an dem erinnert wird an die Aufhebung der Todesstrafe 1786 in der Toskana als erstem Staatswesen. Die Stadt Aachen ist Mitglied der Allianz „Cities for Life“. Wie vor zwei Jahren schon, wurde ein großes Banner dazu am Elisenbrunnen für drei Tage aufgehängt. Wir haben die Aktion mit einer Mahnwache am 28. 11. begleitet.

Der 10. 12. ist traditionell der Tag der Menschenrechte. Dazu gab es eine Mahnwache vor der Aachener Citykirche. Wir haben dabei Unterschriften für drei Personen im Rahmen des alljährlichen Briefmarathons gesammelt.

Filmvorführungen

Im Rahmen der erstmalig stattfindenden Aachener Filmfestspiele haben wir am 5. 9. den Film „Die Möllner Briefe“ gezeigt. Der Film berichtet über die tief greifenden seelischen Verletzungen, die die türkische Familie bei dem Brandanschlag 1992 erlitten hat, und wie die Stadt Mölln damit umgegangen ist.

Vorträge

Zusammen mit LOGOI (AC, Jakobstr. 25a) gestalten wir die Matinee-Reihe „Philosophie und Menschenrechte“. Am 30. 11. referierte dazu der Stellvertretende Generalsekretär von Amnesty Christian Mihr zum Thema „Pressefreiheit und Medienpluralismus“

Seit Beginn letzten Jahres geben die Bezirke von Amnesty in Deutschland etwa zweimal im Jahr eine kleine Broschüre „MitMach-Heft“ heraus. Unsere Gruppe betreut dabei die lokalen Belange.

Besuchen Sie auch unsere Internetseite www.Amnesty-Lateinamerikagruppe-Aachen.de